

# Der Aufstieg des Dionysios von Syrakus zur Macht im Spiegel der Münzen

Boehringer, Christof

Veröffentlicht in:  
Jahrbuch 2009 der Braunschweigischen  
Wissenschaftlichen Gesellschaft, S.153-155



J. Cramer Verlag, Braunschweig

## Der Aufstieg des Dionysios von Syrakus zur Macht im Spiegel der Münzen\*

CHRISTOF BOEHRINGER

Höltyst. 4, 37085 Göttingen

Dionysios I. von Syrakus, der Tyrann – uns wohlbekannt durch den Dolch des Damon und das Schwert des Damokles – war eine faszinierende Persönlichkeit. Geboren um 431 v. Chr. und 405 im großen Karthagerkrieg zum alleinigen Feldherren der Polis gewählt, gelang es ihm, seine Macht auf Dauer zu behaupten und auszubauen. Als er im Jahre 367 nach weiteren Karthagerkriegen starb, hatte er fast zwei Drittel Siziliens sowie 'Ballen' und 'Zehe' Italiens zu einem einzigen Staat vereinigt, den er in gesicherter Herrschaft seinem Sohn hinterließ.

Der Vortrag behandelt die Frage, welche Münzen in den Anfangsjahren des Dionysios geprägt wurden, und ob sich aus ihnen eine Aussage über diese Jahre gewinnen lässt. Für Krieg, für Rüstungen, für Soldtruppen, für Verteidigungsbauten, später überdies für Bau und Unterhaltung einer großen Flotte, für weitere nützliche und repräsentative Baumaßnahmen wurden erhebliche Geldmittel benötigt. Die erhaltenen Münzen zuzuordnen und korrekt zu datieren ist schwierig, da Dionysios nicht in eigenem Namen geprägt hat, stets ausschließlich im Namen der Syrakusaner.

Ausgehen müssen wir von schweren Goldmünzen im Gewicht von 5,8 Gramm, die offenbar den Wert von 100 Litren = 20 Drachmen hatten, den sog. *Ercolini*. Vor allem zwei signierende Graveure schufen ihre Stempel, Kimon und Euainetos. Auf den ersten Stempeln des Kimon ist die *Legende* der für die Emission verantwortlichen Körperschaft Syrakosiōn (der Syrakusaner, Genitiv pl.) mit Omikron geschrieben, dann wird sie mit Omega weitergeführt. Die Schreibweise einer Ortslegende war zu dieser Zeit zweifelsohne vorgegeben, ihre Form stand (wie heute) nicht im Belieben des Stempelschneiders – gleichgültig, wie er seinen eigenen Namen oder eine erklärende Beischrift schreiben wollte. Dass diese Interpretation die richtige ist, zeigt sich an dem recht abrupten Wechsel von O zu Ω sowie daran, dass das O auf einem Stempel des Euainetos offenbar

---

\* Kurzfassung des Vortrages vom 13.02.2009, gehalten in der Klasse für Geisteswissenschaften der Braunschweigischen Wissenschaftlichen Gesellschaft.

nachträglich in ein  $\Omega$  umgeschnitten worden ist. Wenn wir trotzdem auf den Tetradrachmen ein kurzzeitiges Schwanken in der Schreibweise feststellen, so deshalb, weil anhand von technischen Beobachtungen zwar die Reihenfolge der Benutzung von Stempeln rekonstruiert werden kann, nicht aber die Reihenfolge ihrer Gravur.

Von dieser Beobachtung aus, an die sich weitere anschließen, ließen sich die Serien der Großmünzen von Syrakus am Ende des V. Jahrhunderts v. Chr. in eine relative Abfolge bringen. Die goldenen 50-Litren-Stücke (*Cavallini*) tragen nur Omega-Legenden. Die silbernen Dekadrachmen, deren Stempel zumindest anfangs von denselben beiden Künstlern signiert sind, haben erst später als die genannten zwei Goldserien eingesetzt. Auf einer älteren Drachmenserie ist die Legende mit Omikron geschrieben, auf einer jüngeren mit Omega. Auch auf den Tetradrachmen, die seit dem späten 19. Jahrhundert um 15 bis 30 Jahre früher datiert wurden, muss der Wechsel der Buchstaben zeitgleich mit demjenigen auf den schweren Goldmünzen stattgefunden haben. Schwieriger sind jene Kleinsilber- und Bronzemünzen einzuordnen, bei denen die Legende abgekürzt ist. Sie werden nur aufgrund ihres Stiles oder aufgrund stratigraphisch gesicherter Fundbeobachtungen in einen Zusammenhang gewiesen.

Wie sind nun die in eine relative Abfolge gebrachten verschiedenen Münzserien von Syrakus absolut zu datieren? Das Problem liegt darin, dass ihre Emittierung nie durch ein historisches Ereignis unterbrochen wurde, das wir eindeutig bestimmen könnten. Hier kommen die Münzmissionen jener Städte zu Hilfe, die zwischen 409/408 und 405 v. Chr. von den Karthagern erobert worden sind. Für diese Städte bedeutete die Eroberung das Ende ihrer Prosperität, nicht jedoch ein abruptes Ende ihrer physischen Existenz. Aus diesem Grunde sind ihre Münzserien in jedem einzelnen Falle kritisch zu sichten, bevor von ihnen aus weiterführende Schlüsse für die Chronologie möglich sind. In einem zweiten Schritt werden durch Hortfunde, in denen Münzen jener Städte mit solchen von Syrakus vergesellschaftet sind, Gleichzeitigkeiten aufgezeigt, durch die auch die letztgenannten Münzen datiert werden. Einen zusätzlichen, nicht zu unterschätzenden Hinweis liefert die Beobachtung der jeweiligen Prägeintensität.

Im Verlauf dieser Überlegungen schält sich heraus, dass entgegen den bisherigen Rekonstruktionen auch die Tetradrachmen von Syrakus später als angenommen emittiert worden sind. Auch bei ihnen kann der orthographische Wechsel in der Legende nicht vor 406 v. Chr. erfolgt sein. Hieraus ergibt sich unter anderem, dass die *Arethusa* des Kimon, diese Zimelie der Münzkunst schlechthin, erst unter Dionysios geprägt sein kann. Den Übergang von der (etwas chaotischen) Demokratie in Syrakus zu der Herrschaft des Dionysios zeigen die Münzen nicht als einen abrupten, sondern als einen allmählichen. Eine erhöhte Münzproduktion spiegelt die Kriegsanstrengungen der Syrakusaner ebenso wie

die Bedürfnisse zur Erhaltung und Ausweitung der Macht des Dionysios. Eine Anzahl der schönsten Griechenmünzen Siziliens aus dem V. Jahrhundert v. Chr. ist demnach in dessen letztem Jahrfünft entstanden, als Dionysios die Macht in Händen hielt. Es hat nicht der Freiheit einen 'reinen' Demokratie bedurft, damit sie geschaffen werden konnten.

### Literatur zum Thema

HEAD, B.V., *History of the Coinage of Syracuse, The Numismatic Chronicle* Ser. II, Bd. 14, 1874.

MILDENBERG, L., *Über Kimon und Evainetos im Funde von Naro*, in: Kraay-Mørkholm Essays (edd. G. LeRider – K. Jenkins – N. Waggoner – U. Westermark, Louvain-La-Neuve 1989), S. 181-189 Taf. 44-45, mit der älteren numismatischen Literatur.

*La monetazione dell'età dionigiana. Atti dell'VIII Convegno del Centro Internazionale di Studi Numismatici, Napoli 29 maggio – I giugno 1983* (Rom 1993).

BÉREND, D., *Le monnayage d'or de Syracuse sous Denys I*, in: *La monetazione dell'età dionigiana*, S. 91-143 Taf. 4-11.

RUTTER, N.K., *Greek Coinages of Southern Italy and Sicily* (London 1997).

STROHEKER, K.F., *Dionysios I. – Gestalt und Geschichte des Tyrannen von Syrakus* (Wiesbaden 1958).

CAVEN, B., *Dionysius I – Warlord of Sicily* (New Haven/London 1990).